

Vatertags-Bogenschießen vom 13. – 15. Mai 2010

Wieder haben sich, diesmal sieben, wackere Helden aus Winhöring auf den Weg gemacht, um ihr jagdliches Geschick auf fremden Gefilden zu erkunden.

Nein, ich schreibe nicht so weiter, keine Sorge. Aber meine Eindrücke vom Vatertagsausflug 2010 will ich trotzdem los werden.

Die sieben waren diesmal Charly, Christoph, Günter, Karl-Heinz, Robert, Roland und Harry, also ich. Und da es uns letztes Jahr im Mühlviertel sehr gut gefallen hat, entschieden wir uns, auch heuer wieder in diese Gegend zu fahren. Frank konnte wegen seiner bevorstehenden Prüfung leider diesmal nicht dabei sein.

Heuer wollten wir unbedingt zum Dambachlerhof <http://www.oberoesterreich.at/dambachler/>, da wir vom Hof letztes Jahr ganz angetan waren. Und damit das auch klappte buchte ich bereits im Februar die Unterkunft für uns Sieben.

Die Wettervorhersagen versprachen nichts Gutes. Der schönste Tag sollte demnach der Vatertag selbst, also der erste Tag, sein. So starteten wir am 13.05. fast pünktlich kurz nach sieben Uhr von Robert und fuhren, noch bevor wir Quartier bezogen, zum ersten Parcours. Und das war diesmal Waldenfels <http://www.waldenfels.at/bogensport.html>, der noch letztes Jahr unser letzter Parcours war. Ungefähr um zehn Uhr kamen wir dort an. Ich hatte diesmal, auf Wunsch vom Robert, auch einen Primitivbogen, nämlich den von Dominik, dabei. Und da sich Robert entschied, am ersten Tag Primitiv zu schießen, packte auch ich Dominiks Bogen aus.

Das Wetter spielte ebenfalls mit. Es war zwar überwiegend bewölkt, aber trocken und einigermaßen warm.

Wie auch letztes Jahr waren wir von diesem Parcours begeistert. Er wurde größtenteils etwas umgestellt und bot alle möglichen Varianten und Schwierigkeiten. Robert, Roland und ich schossen von gelb, der Rest von rot.

Christoph, von dem sich sein alter Bogen kurz vor unserem Ausflug verabschiedet hat und der nun einen Buz-Bogen zum Testen dabei hatte, war völlig hin und weg. Und er schoss erstaunliche Ergebnisse. Zu guter Letzt holte sich Karl-Heinz knapp seinen ersten Tagessieg.

So gegen sechs erreichten wir anschließend unseren Gasthof, wo auch schon das Essen auf uns wartete. Nach einer herzlichen Begrüßung und nachdem wir unsere Taschen auf die Zimmer brachten, trafen wir uns wieder in der Gaststube, um unsere hungrigen Mägen mit einem leckeren Paprikaschnitzel zu füllen. Uns wurde auch gleich der Getränkeraum gezeigt, da wir uns getränkemäßig selbst bedienen sollten. Wir fühlten uns hier sofort sauwohl, was sicherlich auch an der sehr netten Gastgeberin Martina lag.

Bei der Zimmerwahl hat wahrscheinlich Christoph die schlechteste Karte gezogen, da er das Zimmer mit mir teilen durfte. Ich hab ihn zwar vorgewarnt, dass wenn ich ein paar Bier habe, durchaus etwas lauter schlafe, doch so richtig geglaubt hat er das noch nicht. Er sollte eines Besseren belehrt werden.

Denn nachdem wir den Abend in gemütlicher Runde verbracht haben, schlief ich schnell ein, wachte aber irgendwann in der Nacht auf und fand das Bett nebenan leer vor. Christoph ist samt Matratze ins Wohnzimmer ausgewandert.

Ja, so hatte auch ich, neben Günter, mein Einzelzimmer.

Aber Christoph war nicht der einzige, der wenig schlief. Auch Karl-Heinz, der mit Charly ein Zimmer teilte, hatte mit nächtlichen Störgeräuschen zu kämpfen.

Der nächste Tag begann wettermäßig nicht sehr erfreulich. Nämlich mit Regen. Bei einem guten und ausgiebigen Frühstück beratschlagten wir, wo wir an diesem zweiten Tag hin fahren. Ich habe noch vor der Abreise zuhause einen neuen Parcours, nämlich www.stoneface-archery.at, ausfindig gemacht. Knappe 30 km von Gutau entfernt. Und so beschlossen wir, diesen zu besuchen. Ausgerüstet mit entsprechender Regenkleidung fuhren wir nach dem Frühstück hin. Robert wollte diesmal seinen Border schießen, also nahm ich auch meinen Spikeman mit. Angekommen am Gelände waren wir schon mal vom Einschießplatz beeindruckt, da auch ein kleiner Badeweiher angelegt wurde, Es war ein großer Pavillon zum Unterstellen und eine offene Verkaufsbude (ohne Verkäufer) vorhanden. Auch gekühlte Getränke zur

Selbstbedienung sahen wir in einem Brunnen. Nach dem Einschießen ging es noch bei Nieselregen los. Aber der Regen sollte bald nachlassen.

Wie soll ich den Parcours beschreiben? Einfach traumhaft! Wunderbar in hügelige, teils felsige Landschaft integriert und im Allgemeinen sehr pfeilschonend gestellt. Auch die Ziele waren in allen Größen vorhanden und in einem sehr guten Zustand. Und Christoph hatte die nächtliche Auswanderung, so wie es aussah, gut getan. Oder er verstand sich mit seinem neuen Bogen ausgezeichnet. Auf alle Fälle übernahm er zum Schluss die Führung und holte sich somit den Tagessieg. Leider hatte Robert zunehmend mit einer Erkältung zu kämpfen und musste Kopfschmerz- und sonstige Mittel einnehmen. Er hielt zwar sehr gut mit, man merkte aber, dass er gehandicapt war.

Nach dieser Runde und einer Brotzeit am Parcours entschieden wir uns, da uns allen der Parcours sehr gut gefiel und die Zeit schon relativ weit fortgeschritten war, noch eine Hunterrunde anzuhängen. War ich in der ersten Runde noch geschlagen, so steigerte ich nochmal meine Schießleistung. Wir lagen alle sehr knapp beisammen und es machte Spaß, sich untereinander zu messen, aber diesmal entschied ich die Runde eindeutig für mich. Es gab also an diesem Tag zwei Sieger.

Wie bereits erwähnt war auch das Wetter mit uns gnädig und bescherte uns nur gelegentlich etwas Nieselregen zwischendurch.

Am Dambachler Hof angekommen, freuten wir uns alle erstmal auf eine warme Dusche und dann natürlich aufs Abendessen. Diesmal gab's Hähnchen mit Kartoffelknödel und Soße. Wieder sehr lecker. Gastgeber Christian lud uns anschließend noch zu einer Schnapsverköstigung in ihre Brennerei ein. Mit Bier, Wein und Schnaps und später noch einer Brotzeitplatte, spendiert vom Charly, feierten wir einen sehr schönen zweiten Tag.

(Christoph quartierte sich von vorneherein im Wohnzimmer ein.)

Der dritte Tag begann wie der zweite. Regen. Wir wollten diesmal, vor der Heimfahrt, Luftenberg (<http://www.bsc-luftenberg.com/>) bei Linz besuchen. Nachdem wir uns von unseren Gastgebern verabschiedet hatten, machten wir uns auf den Weg. Und das erwies sich gar nicht so einfach. Trotz Navi verfuhrten wir uns schon mal bei Pregarten. Merkten es aber bald und fuhren den kürzesten (aber nicht unbedingt den schnellsten) Weg nach Luftenberg. In Luftenberg schließlich fanden wir den Parcours zunächst nicht. Auch einige Leute, die wir fragten, kannten ihn nicht und wiesen uns teils den falschen Weg. Zu guter Letzt machten wir ihn dann doch ausfindig.

Robert und ich entschlossen uns, wieder primitiv zu schießen. Diese Entscheidung war für mich eindeutig die richtige. Wir beide standen einen Pflock vor den anderen, dessen Entfernungen gelegentlich schon sehr weit zum Ziel waren. Ich jedenfalls brauchte bis Ziel 13 immer nur den ersten Pfeil und hatte da schon einige Kills. Hab zwar in der zweiten Hälfte etwas nachgelassen, ließ mir aber den Vorsprung nicht mehr nehmen.

Der Parcours war zweiteilig aufgebaut. Die erste Hälfte in einem Wald, angenehm zu schießen mit ausreichenden Pfeilfängen. Die zweite Hälfte nach Durchquerung einer Wiese mit einigen Zielen entlang eines Grabens mit einem Bach. Sehr dunkel, nass und glitschig. Es muss schon länger schön sein, um die Wege einigermaßen abtrocknen zu lassen.

Dieser Teil hat mir persönlich gar nicht gefallen.

Zum Essen gingen wir anschließend noch ins angrenzende Gasthaus Schneeberger. Dort wurde auch der Gesamtsieger aus der Summe der Ergebnisse der drei Tage ermittelt. Und der war . . . ich.

Die Prämierung der Tages- und des Gesamtsiegers hat Charly angestoßen und auch für Preise gesorgt.

So stiftete er für die Tagessieger jeweils einen Satz Untersetzer aus Glas und für den Gesamtsieger ein fünf Liter Fass Bier mit weitem Zwei Untersetzern.

Vielen Dank nochmal an dieser Stelle Charly für die gute Idee.

Ich freue mich heute schon auf den nächsten Vatertag, der dann aber wo anders hin gehen wird.

Gruß, Harry